

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	25. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	21. Juni 2016, 15:00 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

22.

Punkt 23 der Tagesordnung: Neubaumaßnahmen am Städtischen Klinikum Karlsruhe
Vorlage: 2016/0261

Beschluss:

1. Der Gemeinderat nimmt - nach Vorberatung im Hauptausschuss - den vorliegenden Bericht zur Kenntnis und stimmt den Neubaumaßnahmen entsprechend den Erläuterungen in der Beschlussvorlage, insbesondere zu den erforderlichen Trägerzuschüssen, zu.
2. Zur Aufrechterhaltung der Liquidität des Klinikums wird im Clearingverbund der Stadt Karlsruhe dem Klinikum eine Kreditlinie während der Bauphase eingeräumt.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig zugestimmt

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 23 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung im Hauptausschuss:

Herr Stadtrat Borner erklärt sich für befangen. Zur Einführung ein paar Worte. Herr Bürgermeister.

Bürgermeister Stapf: Wohlwissend, dass die Zeit voranschreitet doch einige Wort zu diesem wichtigen Tagesordnungspunkt. Wir haben Ihnen 2013 eine Vorlage im Gemeinderat vorgestellt, die die Neubaumaßnahmen des Städtischen Klinikums dargestellt hat mit einer Gesamtsumme von ungefähr 255 Millionen und 42 Millionen Risiko. Das ist mir wichtig das darzulegen, auch heute noch mal, dass wir schon auf Risiken hingewiesen haben. Es gab dann 2014 eine Kostenerhöhung um ungefähr 3 Millionen, die im Hauptausschuss dargestellt wurde. Gleichzeitig ist das Thema Finanzierung auch an verschiedenen internen Stellen in der mittel- und langfristigen Haushaltsplanung mit Ihnen diskutiert worden. Jetzt ist es an der Zeit, das alles mal wieder zusammen zu füh-

ren, auch um einen neuen- ich glaube jetzt deutlich stabileren - Status festzustellen und mit Ihnen zu diskutieren.

Nach 2013 war es zunächst mal gar nicht so einfach, weil an einigen Stellen sich doch herausstellte, dass Abschätzungen zu optimistisch waren. Die großen Punkte waren Energieversorgung und Übernahme von Einrichtung und Ausstattung. Es wurden dann, das Klinikum hatte sich zwischenzeitlich auch personell neu aufgestellt, die Planungen vorangetrieben, diese letztlich durchaus schwierige Zeit mit starken Veränderungen durch eine Überarbeitung des Konzeptes bewältigt. An der Stelle auch wirklich der Dank nicht nur an die aktuelle Geschäftsleitung des Städtischen Klinikums, sondern auch an den Projektleiter, der sich da sehr stark eingebracht hat. Die Aufsichtsräte haben es mit mir zusammen erleben dürfen, was noch eine ganze Weile immer mal wieder sich als Hiobsbotschaften in Aufsichtsratssitzungen geäußert hat, hat sich die letzten ein bis zwei Jahre sehr stabilisiert. Der Prozess hat eindeutig an Solidität gewonnen. Wir stellen Ihnen heute auch dar, dass von den laufenden Projekten, den beiden kleineren Projekten Energieversorgung und Institutszentrum, Kostenstabilität genannt werden kann, dass aber im großen Haus M, dem zentralen Projekt des Städtischen Klinikums, bei den Neubaumaßnahmen eine Kostenerhöhung stattgefunden hat. Die Gründe habe ich Ihnen aufgezählt. Trotzdem freut man sich über so etwas natürlich nicht. Es ist schon ärgerlich. Andererseits muss ich sagen, es gab intensive Diskussionen im Klinikum, die Kosten zu reduzieren. Dann ist eben dieser Betrag von 20 Millionen übrig geblieben. Es war keine einfache Aufgabe, aber die Aufgabe war auch immer von dem Geist getrieben, wir brauchen diese Neubauplanung. Das Städtische Klinikum braucht für seine Zukunftsfähigkeit diese neuen Bauten und zentral dieses Haus, das die Stationen mit den Krankenbetten von hauptsächlich der Chirurgie enthalten wird und im Untergeschoss 20 Operationssäle, das neue Herz des Klinikums. Jetzt ist es so weit, dass der Förderantrag gestellt ist, die ersten Gespräche stattfinden und wir zuversichtlich sind, auf einer jetzt dargestellten Grundlage diese Planungen dann auch umzusetzen und letztendlich - 2020 wird es sein - das Haus dann auch beziehen zu können.

Mir ist eines wichtig. Auch das Klinikum wird immer wieder bei den Sparmaßnahmen genannt. Das Klinikum ist von den Sparmaßnahmen nicht betroffen. Diese Behauptung ist falsch. Das Gegenteil ist richtig. Seit 2012 hat der Gemeinderat das Klinikum auch finanziell im investiven Bereich unterstützt. Die mittelfristige Finanzplanung sieht jetzt vor, zur Verwirklichung dieser Planungen dem Klinikum die Möglichkeit zu schaffen, in die Lage zu kommen, zusätzlich anstehende Veränderungen im Altbaubestand, die werden wir Ihnen auch bald vorstellen, bewältigen zu können. Es ist eine weitere Unterstützung notwendig und die mittelfristige Finanzplanung sieht von 2017 bis 2025 im Durchschnitt jedes Jahr 10 Millionen dafür vor. Das kann man wohl kaum als Sparmaßnahme bezeichnen.

Ich bin Ihnen wirklich sehr dankbar, wenn Sie diesen Weg mitgehen können, das Klinikum weiter zu unterstützen. Ich wäre aber auch sehr dankbar, wenn an allen möglichen Stellen aufgenommen wird, dass wir das Klinikum weiter entwickeln wollen und werden. Wenn wir noch nicht alle von der Information her erreicht haben, dann soll das heute auch ein Weg dazu sein. Die, die es trotzdem wissen, deren Auftreten, muss ich sagen, ist dann demagogisch und schadet dem Klinikum, denn wir brauchen dort eine motivierte Belegschaft. Diese Motivation soll auch dadurch erreicht werden, dass es mit

dem Bauen angefangen hat, dass es weiter geht, dass wir den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zeigen, das Klinikum ist bei uns ganz hoch in der Priorität eingeordnet. Wir möchten mit ihnen zusammen langfristig das Klinikum als städtisches Krankenhaus erhalten. Dazu bedarf es dieser Investitionen, bedarf es aber auch organisatorischer Veränderungen. Ich bitte Sie sehr, diesen Weg mitzugehen, mit unserem Klinikum und damit nicht nur über einer Million Menschen in Karlsruhe und der Region eine gute Krankenhausversorgung zu gewährleisten, sondern auch über 4.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sichere Arbeitsplätze zu garantieren und zu erhalten. Diese Neubaumaßnahmen sind die Basis, diesen Weg zu gehen. Ich würde mich freuen, wenn Sie diesen Weg mitgehen. Weitere Schritte werden wir Ihnen, wenn wir dann so weit sind, natürlich wieder darstellen.

Stadtrat Dr. Heilgeist (CDU): Das Klinikum ist uns lieb und teuer, und es ist es uns wert. Was Sie angesprochen haben ist richtig. Ich will es auch gar nicht wiederholen. Wir haben ein attraktives Klinikum, aber um das zu erhalten, müssen wir schlicht investieren. Wir wissen, dass die Abläufe heute nicht ideal sind und das Ganze dient auch dazu, durch eine Neustrukturierung auf dem Areal des Klinikums hier diese Abläufe wesentlich zu verbessern, so dass auch die Wirtschaftlichkeit auf diese Art gesichert werden kann. Leider, muss ich sagen, ist es so, dass die Strukturen, also die Bauten, nicht mehr vom Land finanziert werden. Wir hatten mal Zeiten, da war das Sache des Landes, sich um die Bauten zu kümmern. Das ist nicht mehr so. Sie schreiben es in der Vorlage, wir werden wahrscheinlich mit einer Förderquote von 48 % rechnen, also über die Hälfte muss von der Stadt bzw. vom Klinikum hier finanziert werden. Das Klinikum, das wissen Sie selber, ist ein armer Mensch, der Gesellschafter dahinter, die Stadt, muss das finanzieren. Das ist eine Seite. Da sind wir uns schon mal einig gewesen, dass hier kein Weg daran vorbeiführt, dass die Stadt für ihr Klinikum die Investition finanziert.

Es ist aber noch etwas anderes. Es ist so, dass das Klinikum als solches auch seine Altsubstanz in Ordnung halten und sanieren muss und hier voranbringen muss. Da ist es nicht damit getan, dass hier die Investitionen unterstützt werden und die Darlehen über die Stadt kommen, sondern dass hier die Gelder erbracht werden, dass der Businessplan des Klinikums auch tatsächlich zu positiven Ergebnissen führen kann. Im Klinikum wurden ja ausdrücklich nicht nur die Neubauten geplant, sondern wie denn die Ergebnisse aussehen werden, wenn die Neubauten vorgenommen werden und entsprechend Unterstützung von der Stadt hier gegeben wird. Herr Stapf, Sie haben es angesprochen, diese 10 Millionen Euro, die hier vorgesehen sind, sollen dazu dienen, dass das Klinikum hier überleben kann. Wir hatten es vor einigen Jahren so beschlossen, dass man die Altbautensubstanz auf diese Art verbessert. Wir wissen, dass viele Kliniken große Verluste schreiben. Wir wollen das Klinikum so ausstatten, auch kapitalmäßig, dass wir in der Lage sind, hier einen Überschuss zu erwirtschaften. Ich glaube, das Geld ist gut angelegt. Wir wissen, unser Klinikum hat einen guten Ruf in der Bevölkerung und den wollen wir auch erhalten.

Stadträtin Fischer (SPD): Eine kurze Vorbemerkung möchte ich hier anfügen. Ursprünglich haben wir bei den Neubau- und Umbauplanungen im Klinikum die Überschrift gehabt: Klinikum 2015. Jetzt sind wir beim Klinikum 2020, haben das ins Auge gefasst. Zu den Kosten: Seit 2011 befasst sich der Gemeinderat mit der Bauplanung Klinikum. Bei den veranschlagten Kosten haben wir uns zwischen 150 Millionen und

300 Millionen bewegt. Trotz dieser großen Unwägbarkeiten waren wir uns hier immer im Haus immer einig. Meine Vorredner haben es deutlich gemacht, es ist dringend notwendig und geboten, im Klinikum zu investieren und zur Weiterentwicklung des Klinikums als Maximalversorger ist dies schlichtweg unverzichtbar. Die Risiken, mit denen wir uns in der Vergangenheit zu beschäftigen hatten, sind auch schon deutlich dargestellt worden. Wir sind jetzt bei einer Förderquote von 48 %. Wir sind in der Vergangenheit mal von einer Förderquote von 60 % ausgegangen. Auch das zeigt, mit welchen Unwägbarkeiten wir uns hier auf den Weg machen mussten. Hinzu kamen auf und ab in der Planung in der Vergangenheit, deutliche Kostensteigerungen bei technischer Gebäudeausrüstung und auch Fehleinschätzungen im Klinikum von den Projektsteuerern. Dies alles ist jetzt erst mal Vergangenheit.

Was hat sich seit 2013 positiv verändert? Wir haben seit Frühjahr 2014 einen Projektleiter, der die Neubaumaßnahmen verantwortet und eine neue Projektsteuerung. Die Entwurfsplanung für Haus M ist abgeschlossen, und aus der bisherigen Kostenschätzung ist eine belastbare Kostenrechnung geworden. Institutsgebäude und Energiezentrale sind bereits im Bau und bisher im Kostenrahmen. Ein integriertes Entwicklungskonzept für die nächsten zehn Jahre liegt vor und dabei kommt der Zusammenarbeit mit den anderen Krankenhäusern in der Stadt und der Region große Bedeutung zu. Die Herausforderungen bleiben, und sie sind realistisch beschrieben. Wichtig ist, nur durch eine schnelle Umsetzung der Neubaumaßnahmen können wir mit der medizinischen Entwicklung Schritt halten und damit die Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit unseres Klinikums zukunftssicher machen. Deshalb werden wir - die SPD-Fraktion - heute dem vorgeschlagenen Weg zustimmen und diesen Weg weiter positiv begleiten.

Stadträtin Rastätter (GRÜNE): Unser Städtisches Klinikum ist eine der wichtigsten - ich würde sogar sagen die wichtigste - Infrastruktur-Großeinrichtung für uns, für die Bürgerinnen und Bürger in Karlsruhe, aber auch für die gesamte Region, denn das Einzugsgebiet dieses Maximalversorgers ist ja rund 60 Kilometer und damit eigentlich das Herzstück der medizinischen Versorgung, vor allem auch für hochkomplexe Fälle in der ganzen Region. Deshalb steht auch unser Klinikum vor ganz besonderen Herausforderungen, denn im Gegensatz zu anderen Kliniken hier in unserer Region, die sich zum Teil spezialisieren können, muss eben unser Klinikum alles schwerpunktmäßig anbieten von hoher Qualität und mit bester Ausstattung.

Seit 2013 haben sich einige Veränderungen mittlerweile in der Planung ergeben. Es liegt inzwischen ein tragfähiges Gesamtkonzept vor für die Weiterentwicklung des Klinikums. Wir möchten uns als Grüne-Fraktion hier auch sehr herzlich bedanken beim Aufsichtsratsvorsitzenden, Bürgermeister Stapf, aber auch bei den beiden Geschäftsführern, Herrn Prof. Dr. Hennes und beim kaufmännischen Direktor, Herrn Henning, die natürlich sehr intensiv und sehr kompetent an der Entwicklung dieses Gesamtkonzeptes gearbeitet haben und dieses auch schon präsentiert haben. Mit dem Medizinkonzept wird vor allem das medizinische Profil auch geschärft. Wir unterstützen diese Ziele, die Konzentration auf komplexere Fälle, aber auch das Ziel der Kooperation. Die Kooperationen mit den anderen Kliniken in der Region sind sehr wichtig. Es muss allerdings eine gesunde Balance zwischen Wettbewerb unter den Kliniken und Kooperationen geben, damit auch alle davon profitieren und wir eine gute Versorgung in der Region auch gewährleisten können.

Wir als Stadt sind hier auch verantwortlich für die Trägerzuschüsse. Die jetzt entstandenen Mehrkosten, die heute auch in der Vorlage enthalten sind, sind aus unserer Sicht plausibel und nachvollziehbar und liegen noch im Rahmen dessen, was hier auch zu erwarten war. Allerdings, das wurde hier auch schon gesagt von Kollegin Fischer, kommt es jetzt darauf an, dass dieses Gesamtkonzept auch in der zeitlichen Abfolge gut umgesetzt werden kann, um nicht weitere Risiken zu erleben. Vor allem unser Finanzkonzept ist natürlich sehr eng gestrickt. Es geht auch gar nicht anders. Deshalb ist es erforderlich, dass die Zeitschiene jetzt eingehalten wird. Klar ist natürlich, dass es durch diese Konzentrierung in den Baulichkeiten auf einen Kernbereich des Klinikums bedeutet, dass die Abläufe jetzt auch kostensparender und damit effizienter erfolgen können. Sie dürfen - das ist unserer Fraktion auch besonders wichtig - nicht zu Mehrbelastungen des Personals führen, denn wir haben hier beim Pflegepersonal ohnehin schon eine hohe Belastung. Von daher ist auf diese Situation ganz besonders gut zu achten.

Abschließend möchte ich noch mal betonen, es sind von den Investitionen her - wir hatten vorhin das Thema Investitionen - wirklich eine Herkulesaufgabe für unsere Stadt, die wir bewältigen müssen in den nächsten Jahren. Deshalb bin ich mit meiner Fraktion sehr dankbar, dass wir auch an dieser Stelle ein Einvernehmen im Gemeinderat haben und hier gemeinsam die Entwicklung des Städtischen Klinikums konstruktiv begleiten und unterstützen. Wir stimmen dem Beschlussvorschlag zu den Neubaumaßnahmen zu.

Stadtrat Lancier (KULT): Das Karlsruher Klinikum ist ein Maximalversorger und als solcher ein wichtiger, unverzichtbarer Teil der Daseinsfürsorge der Stadt und des Umlands. Die Darstellung in der Vorlage der Verwaltung stellt die Annahme dieser Verpflichtung gut dar. Die Frage, die sich nun stellt, ist, warum das Klinikum denn so eine Summe benötigt, wie sie hier im Raum steht. Dem Gemeinderat ist in der Vergangenheit der Zusammenhang sicher schon viele Male erläutert worden. Für die, die es nicht wissen, ganz platt der Grund. Kein Krankenhaus in unserem Gesundheitssystem kann gegenwärtig kostendeckend arbeiten, wenn seine Leistungen alle medizinischen Versorgungsvorgänge umfasst und es nicht die lukrativen Rosinen herauspicken kann. Die Fallpauschalen decken eben nur die Kosten des laufenden Betriebs ab und enthalten keinen Anteil für Investitionen. Nicht abgedeckt sind daher Unterhaltskosten, Modernisierung der Einrichtungen und irgendwelche Neubauten. Das Ganze trifft z. B. auch die Diskussion um die Brandschutzbestimmungen, die auch hier einen erheblichen Beitrag leisten.

Diese Kosten abzudecken ist jetzt der Inhalt unserer heutigen Entscheidung. Die Modernisierung wird insbesondere dazu dienen, die Abläufe in einer effektiveren und effizienteren Umgebung zu ermöglichen. Dies wird die Leistung verbessern und den Mitarbeitern auch ein besseres Arbeiten ermöglichen. Es sollen ineffiziente Abläufe reduziert und Verlustzeiten für Patientinnen und Mitarbeiterinnen verringert werden. So schade wie es ist, die schön anzusehende Campusgestaltung zu verlieren wäre, ein Klinikum der kurzen Wege ist heute wesentlich. Die Erlöse werden dies verbessern, die Kosten wird es reduzieren. Es wird bei den zu recht steigenden Löhnen und Gehältern entgegenwirken und ein weiteres Abrutschen in Verluste verhindern. Die KULT-Fraktion wird daher die Entwicklung stützen und der Vorlage zustimmen.

Stadtrat Hock (FDP): Wir haben eine hochmotivierte Geschäftsleitung. Wir haben einen hervorragenden Projektsteuerer. Wir haben Leute, die ins Klinikum gehen, wie ich jetzt auch diese Woche am Donnerstag, die sich dort sehr wohl fühlen und wissen, dass sie von hochmotiviertem Personal gepflegt und von Ärzten gut operiert werden. Wir haben aber ein Klinikum, was auf jeden Fall, das ist uns allen klar, in die Jahre gekommen ist. Deshalb ist es für meine Fraktion klar, dass wir den beschrittenen Weg gerne mitgehen, aber nicht, um auch die Kosten im Auge zu behalten. Deshalb machen wir es heute kurz zu diesem Punkt. Wir sind mit der Vorlage zufrieden. Wir sind mit den Ausführungen, Herr Bürgermeister Stapf, auch zufrieden. Deshalb wird meine Fraktion diesen Weg des neuen Klinikums gerne mitgehen. Wir wissen, dass wir mit der Führungsspitze gut aufgehoben sind, und dass sie auch die Kosten im Auge haben. Auch aus Haushaltsstabilisierungsgründen heraus ist es für uns und für die Bevölkerung wichtig, wenn auch das eine mit dem anderen nichts zu tun hätte, dass wir aber trotzdem auch in diesem Bereich ganz gewaltig auf die Kosten schauen. Das tun wir. Das wissen wir auch. Deshalb machen Sie weiter so, der Weg ist gut und richtig.

Der Vorsitzende: Das waren alle Wortbeiträge. Dann darf ich um das Kartenzeichen bitten. Ich sehe nur gelb, damit einstimmige Zustimmung.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
12. Juli 2016